

Peter G. Richter (Hrsg.)

Architekturpsychologie

Eine Einführung



PABST SCIENCE PUBLISHERS
Lengerich, Berlin, Bremen, Miami,
Riga, Viernheim, Wien, Zagreb

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	11
TEIL I: DIE ÖKOLOGISCHE PERSPEKTIVE IN DER ARCHITEKTURPSYCHOLOGIE	17
1. Mensch – Umwelt – Einheit(en) als Gegenstand der Architekturpsychologie	19
1.1 Was ist Architekturpsychologie?.....	19
1.2 Dialektik von Mensch-Umwelt-Beziehungen.....	21
1.3 Fazit	25
1.4 Literatur.....	26
2. Die Feldtheorie (Kurt Lewin)	29
2.1 Einleitung	29
2.2 Das Psychologische Feld und seine Elemente	30
2.2 Verhalten von Personen im Psychologischen Feld.....	33
2.3 Fazit	35
2.4 Literatur.....	36
3. Der Behavior Setting-Ansatz (Roger G. Barker)	37
3.1 Einleitung	37
3.2 Die Entstehung des Behavior Setting-Konzepts.....	38
3.3 Das Behavior Setting Survey (BSS)	42
3.4 Einsatzmöglichkeiten des Behavior Setting-Konzeptes am Beispiel der Umweltplanung	43
3.5 Eine wichtige Facette: das Manning-Konzept.....	46
3.6 Literatur.....	48
4. Das Drei-Ebenen-Konzept der Mensch-Umwelt-Regulation (Alfred Lang)	49
4.1 Einleitung	49
4.2 Drei menschliche Speicher	50
4.3 Drei Ebenen der Regulation	51
4.3.1 Aktiviation	51
4.3.2 Interaktion	52
4.3.3 Entwicklung	54
4.4 Eine Studie: Wie wir unsere Wohnumwelt sprechen lassen.....	55
4.5 Fazit	57
4.6 Literatur.....	58

TEIL II: WAHRNEHMEN UND ERLEBEN VON UMWELTEN	59
5. Exkurs: Affordanzkonzept nach GIBSON	61
5.1 Einleitung	61
5.2 Die Theorie der Affordanzen	62
5.3 Kriterien einer affordanzgerechten Umweltgestaltung	64
5.3.1 Kriterium I: pessimale und optimale funktionale Nützlichkeit	64
5.3.2 Kriterium II: Selbsterklärungsfähigkeit	65
5.3.3 Kriterium III: Expressivität	66
5.3.4 Kriterium IV: soziale und Umweltverträglichkeit	67
5.4 Ausblick: Affordanzstrukturmodell und Affordanzkonflikte	68
5.5 Literatur	69
6. Prinzipien und Phänomene der Wahrnehmung	71
6.1 Einleitung	71
6.2 Gestaltgesetze	72
6.2.1 Gesetz der Einfachheit	72
6.2.2 Gesetz der Ähnlichkeit	73
6.2.3 Gesetz der Nähe	75
6.2.4 Gesetz der Kontinuität	76
6.2.5 Gesetz der Geschlossenheit	77
6.2.6 Gesetz des gemeinsamen Schicksals	77
6.2.7 Gesetz des Aufgehens ohne Rest	78
6.2.8 Gesetz der Einstellung	78
6.2.9 Gesetz von Figur und Grund	79
6.3 Geometrisch-optische Täuschungen	80
6.3.1 Müller-Lyersche Täuschung	80
6.3.2 Ponzosche Täuschung	81
6.3.3 Weitere Täuschungen	82
6.4 Scheinbewegung und Scheinkonturen	82
6.5 Tiefensehen	85
6.6 Ein Beispiel: Kontextuelles Bauen	87
6.7 Wissens- und Verständnisfragen	90
6.8 Literatur	91
7. Kognitive Karten	93
7.1 Einleitung	93
7.2 Definition: kognitives Kartieren, kognitive Karten	94
7.3 Prozess des kognitiven Kartierens	95
7.4 Kognitive Karten und räumliches Verhalten	97
7.4.1 Vorgang der Wegsuche	99
7.5 Zielsetzung beim kognitiven Kartieren	101
7.6 Charakterisierung der kognitiven Karten	102
7.7 Gedächtnispsychologische Aspekte	109
7.8 Rolle der räumlichen Umwelt	111

7.8.1	Bestandteile	111
7.8.2	Ablesbarkeit	114
7.9	Wissens- und Verständnisfragen	118
7.10	Literatur	119
8.	Raumsymbolik	121
8.1	Einleitung	121
8.2	Begriffsdefinitionen	122
8.3	Symbolische Dimensionen	123
8.3.1	Umweltdimension	123
8.3.2	Individual- und sozialpsychologische Dimension	124
8.3.3	Soziokulturelle Dimension	124
8.4	Theorie der sozial-räumlichen Schemata	126
8.5	Das Zeichenhafte der Form	128
8.6	Der Inhalt: Denotation und Konnotation	130
8.7	Raumsymbolik in Kultur und Gesellschaft	137
8.7.1	Symbolik der Macht	137
8.7.2	Historischer Raum	139
8.7.3	Symbolik des Kreises	139
8.7.4	Symbolik von Tor, Grenze und Zaun	140
8.8	Wissens- und Verständnisfragen	140
8.9	Literatur	141
9.	Ortsidentität und Ortsbindung	143
9.1	Einleitung	143
9.2	Ortsbezogenheit	144
9.3	Ortsverbundenheit	144
9.4	Heimatbindung	146
9.5	Ortsidentität oder raumbezogene Identität	147
9.6	Identitätsbildung	148
9.7	Identifizierung	151
9.8	Nachbarschaft	154
9.9	Empirische Studien	159
9.9.1	Identitätsbildung und Stadtentwicklung	159
9.9.2	Vergleichende Studie zum Image von Stadtteilen	162
9.10	Wissens- und Verständnisfragen	165
9.11	Literatur	165
10.	Raum und Farbe	167
10.1	Einführung	167
10.2	Mensch und Farbe	168
10.2.1	Prozess der Farbwahrnehmung	168
10.2.2	Bedeutung der Farben	169
10.2.3	Wirkungen von Farben	171
10.3	Gestalten mit Farbe	172

10.3.1	Grundmerkmale der Farbe	172
10.3.2	Farbenkreis und Farbbordnungssysteme	173
10.3.3	Farbkontraste	174
10.3.4	Kontrastwirkung im Raum.....	175
10.4	Farbe im Innenraum.....	176
10.4.1	Der Mensch im Raum.....	176
10.4.2	Raumflächen.....	177
10.4.3	Farbwirkungen im Raum.....	178
10.4.4	Funktionen von Farben im Raum	180
10.5	Praxis der Farbgestaltung – Beispiel Büro	181
10.5.1	Büroarbeitsplätze	181
10.5.2	Umsetzung der Farbgestaltung.....	182
10.5.3	Farbergeronomie.....	183
10.6	Zusammenfassung	186
10.7	Wissens- und Verständnisfragen	187
10.8	Literaturverzeichnis.....	188

TEIL III: HANDELN UND VERHALTEN IN GEBAUTEN UMWELTEN 191

11.	Territorialität und Privatheit	193
11.1	Einleitung	193
11.2	Territorialität – Instinkt oder kulturelles Erbe?	194
11.3	Der persönliche Raum	198
11.4	Privatheit	201
11.5	Praktische Relevanz für die Gestaltung der Umwelt	204
11.6	Zusammenfassung	206
11.7	Wissens- und Verständnisfragen	208
11.8	Literatur.....	208
12.	Dichte und Enge	211
12.1	Einleitung	211
12.2	Crowding – ein weiter Begriff für Enge?	212
12.3	Crowdingforschung – die ersten Schritte.....	213
12.3.1	Historische Forschungsphasen.....	213
12.3.1.1	Dichte als Kausale Quelle	213
12.3.1.2	Dichte als Mechanismus der Intensivierung.....	214
12.3.1.3	Differenzierung zwischen Dichte und Beengung.....	215
12.3.2	Erklärungsmodelle	218
12.3.2.1	Das Überlastungsmodell.....	219
12.3.2.2	Das Störungsmodell	220
12.3.2.3	Beengung durch Verletzung normativer Erwartungen.....	223
12.3.2.4	Das Überbesetzungsmodell.....	225
12.3.2.5	Kontrollverlust	227
12.3.3	Auswirkungen von Beengungsstress.....	229
12.3.4	Integration	231

INHALTSVERZEICHNIS

12.4	Wirkungen baulicher Bedingungen.....	232
12.5	Was bringt uns das Wissen für die Praxis.....	236
12.5.1	Planungsphase	236
12.5.2	Intervention	236
12.6	Wissens- und Verständnisfragen	238
12.7	Literaturverzeichnis.....	240
13.	Aneignung von Raum	243
13.1	Der Raum als gelebter Raum.....	243
13.1.1	Struktur des Raumes	244
13.1.2	Merkmale des Raumes.....	245
13.1.2.1	Der orientierte Raum	245
13.1.2.2	Der gestimmte Raum.....	248
13.1.3	Bewegung im Raum	248
13.2	Kennenlernen des Raumes	251
13.2.1	Erkundung und Symbolische Bewertung.....	251
13.2.2	Phasen des Kennenlernens	252
13.3	Aneignung des Raumes	253
13.3.1	Aneignung durch Markierung	254
13.3.2	Geschlechterspezifische Raumaneignung.....	255
13.3.3	Missglückte Aneignung des Raumes	257
13.3.4	Exkurs	258
13.3.4.1	Sozialökologische Sichtweisen der Raumaneignung	258
13.3.4.2	Räumliche Aneignung ohne physische Präsenz	260
13.3.4.3	Räumliche Aneignung und multilokales Wohnen	261
13.4	Wissens- und Verständnisfragen	263
13.5	Literatur.....	264
14.	Exkurs: Psychologie des Zwischenraumes	267
14.1	Einleitung	267
14.2	Der urbane Platz.....	268
14.2.1	Definitionen Raum/Zwischenraum	268
14.2.2	Zwischenraum unter dem Aspekt der Wahrnehmungspsychologie.....	270
14.2.3	Typologie von Plätzen	271
14.2.3.1	Der Ventrikelplatz	271
14.2.3.2	Der Fokusplatz.....	274
14.3	Experimentelle Untersuchungen zum Zwischenraum	277
14.3.1	Einführung.....	277
14.3.2	Theoretischer Hintergrund	279
14.3.3	Beschreibung einzelner Experimente	280
14.3.4	Schlussfolgerungen	285
14.4	Literatur	286

TEIL IV: METHODEN DER ARCHITEKTURPSYCHOLOGIE	287
15. Exkurs: Konzept der mentalen Modelle nach Norman	289
15.1 Einführung	289
15.2 Mentale Modelle	290
15.3 Entwicklung mentaler Modelle und ästhetischer Standards	295
15.4 Fazit	298
15.5 Literatur	298
16. Nutzungsorientierte Planung und Gestaltung gebauter Umwelten	301
16.1 Einleitung	301
16.2 Nutzerorientierte Programmentwicklung (PE)	304
16.2.1 Erstellen eines Katalogs bewerteter Ziele	308
16.2.2 Analysieren, Bewerten und Festlegen von Randbedingungen	308
16.2.3 Entwerfen, Bewerten und Bestimmen des Programms	309
16.2.4 Abschätzen und Bewerten von Folgewirkungen	311
16.3 Nutzer-Bedürfnisanalyse (user-needs analysis: UNA)	312
16.4 Nutzerorientierte Evaluation (post-occupancy evaluation: POE)	317
16.5 Probleme der Experten-Laien-Kommunikation	321
16.6 Zusammenfassung	325
16.7 Wissens- und Verständnisfragen	326
16.8 Literatur	327
17. Ausgewählte Studien und Methoden	329
17.1 Einleitung und Überblick	329
17.2 Originäre Studien und Methoden	332
17.2.1 SCHRECKENBERG & HEINE (1997): Wahrnehmung von Elementen einer Straße	332
17.2.2 FISCHER (1990): Aneignung von Arbeitsräumen in einer Fabrik	336
17.2.3 DUTKE, SCHÖNPFLUG & WISCHER (1992): Angst im Krankenhaus	340
17.2.4 LANNOCCH & LANNOCCH (1987): Semantische Analyse und Transfer bei Innenräumen	345
17.2.5 WELTER (1985): Ein Ansatz zur Förderung und Belebung des Wohnens und Betreuens in Heimen	350
17.3 Fazit	356
17.4 Wissens- und Verständnisfragen	357
17.5 Literatur	358